

## Judith Keller in Lachen

Mit Judith Keller gastiert am 9. Juni eine einheimische Autorin in der Mediothek.

Alice Kneter und Charli Uetz haben ein Problem: Sie sind schlecht verzählt. Also nehmen die beiden schwierigen Töchter das Heft selbst in die Hand und begeben sich auf die Suche nach ihrem Autor: «Oder?» ist das Logbuch einer einzigartigen Reise, die von den Luchswiesen über den Peloponnes in Griechenland und wieder zurück in die Fantasiewelt Oerlikon führt. Der erste Roman von Judith Keller balanciert souverän auf der Grenze zwischen Nouveau Roman und Sesamstrasse.

Judith Keller, geboren in Lachen und aufgewachsen in Altendorf, lebt heute in Zürich. Sie hat literarisches Schreiben in Leipzig und Biel sowie Deutsch als Fremdsprache in Berlin und Bogotà studiert. Für ihr Debüt «Die Fragwürdigen» wurde sie mit Anerkennungspreisen von Stadt und Kanton Zürich ausgezeichnet.

Die Lesung mit Judith Keller findet am Mittwoch, 9. Juni, im Hotel Bären in Lachen statt. Sie beginnt um 19.30 Uhr. Wegen der geltenden Coronamassnahmen ist eine Voranmeldung notwendig unter [info@mediothek-lachen.ch](mailto:info@mediothek-lachen.ch), zudem gilt Maskpflicht. (eing)

[www.mediothek-lachen.ch](http://www.mediothek-lachen.ch)

## Keine Verletzung der Persönlichkeit

Kantonsrätin Carmen Muffler (Pfäffikon, SP) hat Anfang Mai eine kleine Anfrage betreffend der Medienbericht-erstattung im Vorfeld der letzten Gemeindeversammlung in Schübelbach eingereicht. Damals machte Gemeindepräsident Othmar Büeler in unserer Zeitung publik, dass eine Familie durch Fremdplatzierungen ihrer Kinder die Gemeinde Schübelbach rund 600 000 Franken koste. Muffler fragt den Regierungsrat, was der Kanton unternommen hat oder unternehmen wird, dass solche die Persönlichkeit verletzenden Bekanntmachungen nicht mehr vorkommen. Der Vorsteher des Sicherheitsdepartements, Regierungsrat Herbert Huwiler, stellt in seiner Antwort klar, dass es Sache von Gerichten wäre, solche Verletzungen festzustellen. In seinen Augen habe der Gemeindepräsident von Schübelbach jedoch mit Augenmass gehandelt, indem er die Informationen anonymisiert weitergegeben habe. An der Gemeindeversammlung sei dann auch nicht gehässig gegen die Familie gesprochen worden. Auf Unverständnis sei nur die Tatsache gestossen, dass man bei Anordnungen der Kesb keine Mitsprache habe. (ura)

## Deckbelag wird eingebaut

Nach der einjährigen Bauzeit kann die Sanierung der Seestrasse in Lauerz mit den Deckbelagsarbeiten diesen Sommer abgeschlossen werden. Die Vorbereitungsarbeiten begannen am Freitag. In dieser und der kommenden Woche wird in vier Einbauetappen von je zirka 450 Metern Länge seeseitig und bergseitig der Deckbelag eingebaut. Durch den Einsatz eines Verkehrsdienstes wird der Verkehrsfluss während der Arbeitszeiten und der verkehrintensiven Tageszeiten optimiert. In der Nacht regelt eine Lichtsignalanlage den Verkehr. (pd)



Ein Erinnerungsbild an die Gründung der HELP-Jugendgruppe: das Leiterteam mit den Teilnehmern und dem Maskottchen Helpi.

Bilder Kurt Heuberger

# Erlerntes repetiert und gefestigt

Der Samariterverein Altendorf hat am Samstag die HELP-Jugendgruppe gegründet.

von Kurt Heuberger

Der grosse Tag, die Gründung der HELP-Jugendgruppe begann für die Teilnehmer mit einem Foto-Orientierungslauf mit zehn Posten. Teamleiterin Karin Nötzli erklärte, dass die Jugendlichen mit den verschiedenen Gruppenarbeiten das Erlernte repetieren und festigen können. Jeder der Posten ergab einen Buchstaben, und das Lösungswort führte zum Versteck des neuen Maskottchens Helpi. Gemeinsam wurde dieser in der Tiefgarage abgeholt und ans Ziel begleitet. Im Rahmen der Gründungsfeier, bei der verschiedene Vertretungen aus Gemeinde und Kanton anwesend waren, wurde Helpi getauft. Nicht mit Sekt, sondern mit einer grossen Flasche voller Süssigkeiten.

Die Idee zur Gründung der Jugendgruppe hatten vor zwei Jahren zwei

frischgebackene Kursleiterinnen. Sie wollten im Samariterwesen etwas für die Kinder im Alter zwischen 8 und 16 Jahren aufbauen. Mit Flyern machten sie in der Schule auf sich aufmerksam, beteiligten sich am Ferienpass und luden bereits zu zwei Übungsnachmittagen. «Mit 14 Jahren haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Kurse zu besuchen und dann selbst im Team mitzuhelfen. Ab 16 Jahren ist der Weg offen, sich dem Samariterverein Altendorf anzuschliessen.» sagt Karin Nötzli. Im Jahresprogramm sind sechs Übungen vorgesehen, die sich Kinderthemen widmen. So stehen zum Beispiel bei «Hänsel und Gretel» Verbrennungen und Verdauung im Vordergrund oder bei der «Eisprinzessin» Erfrierungen. Auch Spiel und Spass werden nicht zu kurz kommen.

Weitere Infos zur HELP Jugendgruppe Altendorf unter [www.samariterverein-altendorf.ch](http://www.samariterverein-altendorf.ch).



An einem Posten wird die richtige Bewusstlosenerlagerung geübt. Teamleiterin Karin Nötzli zeigt Selina Huber die richtigen Handgriffe am Übungsofopfer Fiona Weideli.

## Rudolf Zender – Paris, Landschaften und die Sensibilität für Farben

Die Gallerie il Tesoro in Altendorf eröffnete am Samstag die Ausstellung zu Rudolf Zender (1901-1988) gemeinsam mit dessen Sohn Jean-Claude Zehnder. Neben bekannten Werken weckten bisher noch nie ausgestellte Arbeiten des bekannten Schweizer Künstlers die Neugierde der Besucher.

von Janine Jakob

Am Samstag wurde die Ausstellung zum bekannten Schweizer Künstler Rudolf Zender in der Galleria il Tesoro in Altendorf durch Ueli Eberhart eröffnet. Bis am 3. Juli werden 146 Arbeiten aus seiner Schaffenszeit in Frankreich ausgestellt, neben Zeichnungen, Lithografien und Aquarellen auch Ölgemälde wie «Banlieue» von 1968, die Porte Saint Martin von 1979 sowie Werke wie «La lune rouge», ein Nebelfeld mit Mondaufgang von 1956. Typisch für Zender ist die Betonung der Vertikalen und das Gefühlvolle in den Landschaften.

Jean-Claude Zehnder, Musiker und Sohn des Künstlers, verbrachte oft seine Schulferien mit seinem Vater. Er war dabei, als das Werk «die steile Küste» entstand: «Seine Bilder sind geprägt von den Farb-Abstufungen der nachimpressionistischen Schule.



Jean-Claude Zehnder (links), Sohn von Rudolf Zender, und Ueli Eberhart sprechen über die Ölgemälde der Kathedrale St. Eustache in Paris von 1971 und «Banlieue» von 1968. Bild jaj

Er hatte ein grosses Bewusstsein von Proportion und Verhältnis der Farben», so Jean-Claude Zehnder. «Als feinfühligere Mensch betonte er jeweils, wie wichtig es ist, sich auf die Farben der Natur einzuschwingen; gerade das Licht von Paris bedeutete ihm enorm viel».

Teil der Ausstellung ist eine Porträt-Galerie, welche zur Freude der jüngeren Ausstellungsbesucher auch Kinder zeigt. Ob der Kanal an der Brücke, das Strassenkaffee, die Landschaft mit Bäumen, die Métro-Station in Paris, Baustellen und Hafnarbeiter oder die Bistroszene von 1935 – Zenders Werke sorgten bei den Besuchern der Vernissage für Faszination und Inspiration.

Am 27. Juni um 16 Uhr, zum 120. Geburtstag des Künstlers, findet in der Ausstellung ein klassisches Streichkonzert mit Jean-Claude Zehnder, seiner Gattin Annemarie und Tochter Franziska Zehnder statt. Der Eintritt ist frei.